

Die Zuderberforgung geregelt.

Kürzlich wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die durch das Abkommen mit den Tſchecho-Slowaken erzielte Linderung der Zudernot nicht von Dauer sei, da dieser Vertrag am 31. d. ablaufe und es noch sehr in Frage stände, ob er erneuert und die Fortdauer der Zuderlieferungen über den Januar hinaus gesichert werden könne. Auf unsere Frage nach dem derzeitigen Stande der Zuderkrise — sofern von einer Krise zu sprechen noch Grund ist — gab uns ein wohlinformierter leitender Funktionär des Staatsamtes für Volksernährung folgende Aufschlüsse, die die Lage der Dinge in einem etwas günstigeren Lichte erscheinen lassen:

„Ungefähr seit zwei Wochen rollen täglich 30 bis 50 WaggonS mit Zuder aus dem tschecho-slowakischen Staate hier an, so daß nunmehr sowohl Industriezuder, als auch Konsumzuder in befriedigenden Mengen einlangt, nachdem es infolge der Transportnöte und anderer Mißlichkeiten den Tſchecho-Slowaken eine Zeitlang unmöglich gewesen war, die Bestimmungen ihres mit uns abgeschlossenen Vertrages einzuhalten. Da unsere Kontrahenten die vereinbarten Lieferungen in letzter Zeit pünktlich effektuierten, so konnte endlich auch ein großer Teil der restlichen Quoten für November und Dezember an die Wiener Haushaltungen ausgereicht werden. Die Lieferungen erfolgen direkt an die Großhändler, die jedoch verpflichtet sind, von den eingelaufenen Sendungen der hiesigen Zuderevidenzstelle Meldung zu erstatten. An jeden Großhändler ist bekanntlich ein fixer Kreis von Detaillisten angeschlossen, die ihre Kundschaften mit Konsumzuder versorgen. Bieweit diese Kleinverleiher die rückständigen Zuderquoten bereits verausachten, läßt sich allerdings ziffernmäßig nicht sagen, da eine genaue Kontrolle hierüber undurchführbar ist.

Die Lieferungen aus den tschecho-slowakischen Ländern enthalten sowohl Roh-, als auch Weißzuder. An die Marmeladenfabriken kann nur letztere Gattung abgeführt werden, indes die Raffinerien und die Preßhefefabriken Rohzuder erhalten. Die Qualität hat sich, soweit bekannt geworden, keineswegs verschlechtert. Die vom Nachbarstaat gelieferte Zudermenge hat es aber immerhin mit sich gebracht, daß in den letzten Wochen nur mehr ganz vereinzelt Klage über eine Zudermisere geführt wurde.

Es besteht aber auch kein Grund mehr dafür, zu befürchten, daß die Zuderlieferungen aus Böhmen und Mähren plötzlich abbrechen könnten. Derzeit werden in Praa mit der tschecho-slowakischen Zuderkommission Verhandlungen gepflogen, als deren Ergebnis hoffentlich ein neuer Vertrag zustandekommt, der ab 1. Februar in Wirksamkeit treten und, wie von uns angestrebt wird, die Zuderberforgung Deutschösterreichs bis zum Ende der Zuderkampagne, das ist bis 30. September l. N., sicherstellen soll.“